89284 Pfaffenhofen-Beuren · November 2022 · Nr. 132
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

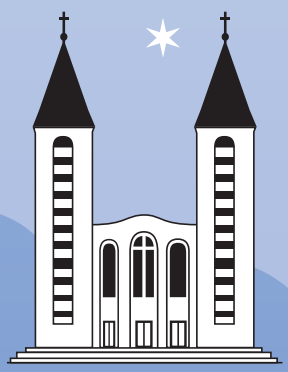
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 41 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens" erscheint, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 2022

Liebe Kinder!

Der Allerhöchste hat mir erlaubt mit euch zu sein, und dass ich euch Freude sei und Weg in der Hoffnung, denn die Menschheit hat sich für den Tod entschieden. Deshalb sandte Er mich, um euch zu lehren, dass ihr ohne Gott keine Zukunft habt. Meine lieben Kinder, seid Werkzeuge der Liebe für all jene, die den Gott der Liebe nicht kennengelernt haben. Bezeugt froh euren Glauben und verliert nicht die Hoffnung auf die Veränderung des menschlichen Herzens. Ich bin bei euch und segne euch mit meinem mütterlichen Segen.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Ohne Frieden habt ihr keine Zukunft
Botschaftsbetrachtung von P. Donat Kestel, Ofm 3

Advent: Die Ankunft des Bräutigams
von Bernadette Lang, Salzburg 4

Bereitet dem Herrn den Weg
Von P. Korbinian Glasl, OJSS 5

Mein Leben ist von Medjugorje geprägt
Interview mit P. Zvonimir Pavičić, dem neuen Pfarrer von Medjugorje 7

Die Muttergottes und das Jesuskind
Von Vikica Dodig, Medjugorje 8

Termine und Mitteilungen 9

Radio Maria 10

Danke Liebe Freunde und Wohltäter
Von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V. 11

Wir brauchen eine Erneuerung des Glaubens
Von P. Marinko Šakota 12

Die Liebe Gottes verändert alles
Zeugnis von Teresa 14

Geht mit offenem Herzen zu Jesus

von Papst Franziskus 15

Habt ihr in eurem Leben die „Liebe“ aktiviert?
Impuls von Sr. Dominika Anić beim Jugendfestival 16

Beilage:
Flyer der Bus- und Flugpilgerreisen

Liebe Leser,

„Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.“ - Diese Worte des Propheten Jesaja hören wir in diesen adventlich/weihnachtlichen Tagen in der Liturgie. Wie sehr sehnen wir uns danach, dass Jesus mit Seinem Licht in unsere Nacht, in unser Leben, in unsere Bedürfnisse und Sorgen kommt? Gerade die Adventszeit bietet sich an, diese Sehnsucht in uns wachsen zu lassen – z.B. auch durch das einfache Gebet: „Jesus, ich sehne mich nach Dir!“ Und auch wenn wir diese Sehnsucht in uns noch nicht spüren, kann sie durch dieses Gebet, das unseren Wunsch ausdrückt, wachsen. Ein besonderes Beispiel dieser Sehnsucht nach dem Erlöser ist die Gottesmutter. In den Schriften Maria Valtortas lesen wir, wie groß ihre Sehnsucht nach dem Erlöser war, und wie sehr sie durch ihr Gebet sozusagen den Boden für die Ankunft des Messias vorbereitet hat. Unsere Sehnsucht vermag so viel. Wie schön wäre es, wenn auch wir in dieser Adventszeit der Sehnsucht Raum geben, dass Gott in unser Leben kommt – mit Seiner Liebe, Seiner Hoffnung, Seinem Frieden, so dass wir Ihn in unsere Familien und zu unseren Nächsten weitertragen können.

Bernadette Lang, die sich in diesem Jahr Gott als geweihte Jungfrau geschenkt hat, zeigt uns in ihrer Adventsbetrachtung auf, warum Gott Mensch wurde - um uns emporheben zu können. Dabei stellt sie uns das Bild von Gott als Bräutigam vor Augen, der den Brautpreis bereits für uns gezahlt hat. Sie spricht von der Sehnsucht, mit der Gott uns begegnen möchte und stellt die Frage an uns, wie wir auf die Sehnsucht Gottes antworten.

P. Korbinian erinnert uns in seinen Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit daran, dass wir eingeladen sind, das ganze Jahr über adventlich zu leben und Wegweiser zur Krippe hin zu sein. Jesus möchte durch uns in das Leben unserer Nächsten kommen.

Vielleicht habt ihr in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift einen Rückblick zum Jugendfestival vermisst. Da wir eine Sonderausgabe zu den Botschaften der Gottesmutter herausgebracht haben, werden wir euch daher erst in diesem Heft den Brief des Hl. Vaters und einen spannenden Impuls abdrucken. Die Zusammenfassungen der Tage des Jugendfestivals, weitere Zeugnisse und Impulse findet ihr auf unserer Homepage www.medjugorje.de - schaut gerne vorbei.

Medjugorje hat einen neuen Pfarrer. Am 14. August wurde Pater Zvonimir Pavičić feierlich in das Amt als Ortspfarrer eingeführt. Wir freuen uns sehr über diesen tiefen, marianischen, von Medjugorje geprägten Priester und sind dankbar, dass wir ein Interview mit ihm führen konnten, welches ihr auch in dieser Ausgabe findet.
Unendlich dankbar sind wir zudem P. Marinko Šakota, der diesen Dienst als Ortspfarrer zehn Jahre sehr segensreich ausgeführt hat. Er war bei unserem „Medjugorje-Nachtreffen“ und so möchten wir euch einige seiner Gedanken zu den Botschaften mit auf den Weg geben.

Von Herzen wünschen wir euch allen eine Adventszeit, in der ihr zur Ruhe kommen könnt, in der ihr euch mit Maria und Jesus auf den Weg macht, um an Weihnachten in der Tiefe eurer Herzen Jesus zu begegnen. Möge auch das neue Jahr, das schon vor der Tür steht, erfüllt sein mit dem tiefen Frieden Gottes, unabhängig von allen äußeren Umständen. Dies wünschen euch:
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Ohne Frieden habt ihr keine Zukunft

Botschaftsbetrachtung zum 25. Dezember 2021 von P. Donat Kestel, Ofm

In der Betrachtung zur Botschaft vom 25. Dezember 2021, die wir Euch passend zur Weihnachtszeit abdrucken, lädt uns P. Donat ein, Träger des Friedens zu werden.

„Liebe Kinder! Heute bringe ich euch meinen Sohn Jesus, damit Er euch Seinen Frieden gibt. Meine lieben Kinder, ohne Frieden habt ihr keine Zukunft, keinen Segen, deshalb kehrt zum Gebet zurück, denn die Frucht des Gebets sind die Freude und der Glaube, ohne den ihr nicht leben könnt. Den heutigen Segen, den wir euch geben, bringt ihn in eure Familien und bereichert all jene, denen ihr begegnet, damit sie die Gnade spüren, die ihr empfangt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (Botschaft vom 25.12.2021)

„Kehrt zum Gebet zurück…“

Jesus ist der „Fürst des Friedens“

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf Seiner Schulter, man nennt ihn wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ (Jer 9,5) Den vor langer Zeit vorhergesagten Messias und Erlöser hat uns Maria geboren und geschenkt. Auch heute noch bringt sie uns ihren Sohn. […] Einen Seiner Titel, den schon der Prophet Jeremias hervorhob, betont Maria immer wieder: *„Fürst des Friedens“. „Meine lieben Kinder, ohne Frieden habt ihr keine Zukunft, keinen Segen.“* Im Gebet, in der Begegnung mit Gott, in der Begegnung mit ihrem Sohn Jesus, sollen auch wir uns für den Frieden öffnen; in unserer so friedlosen Welt Träger des Friedens werden. Gott, die Quelle des Friedens und der Liebe, bietet uns Seinen Frieden an. *„Meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch.“* (Joh 14,27) Zu den Dingen, die wir uns in diesem Leben so dringend erwünschen und erhoffen, gehört der Friede gepaart mit Liebe und Glaube. Im Gebet werden uns diese kostbaren Gaben und Gnaden geschenkt: *„Deshalb kehrt zum Gebet zurück, denn die Frucht des Gebetes sind die Freude und der Glaube, ohne den ihr nicht leben könnt.“* Im Glauben, das heißt in unserem persönlichen Verhältnis zu Gott, unserem festen Vertrauen, dass der Schöpfer des Himmels und der Erde es gut mit uns meint und uns ein sinnvolles, ewiges Leben schenken wird, sollen wir unser irdisches Leben gestalten.

Das Gegenteil, das, was uns von Gott fern hält und entfernt, ist die Sünde, der Stolz, der Eigenwille, der Hochmut, der sagt ich will nicht dienen, will mich Gott und Seinen Geboten nicht unterwerfen, ich will meinen Nächsten nicht lieben, nicht annehmen, mich nicht mit ihm aussöhnen. Die Konsequenzen sind Abfall von Gott, gegenüber dem Mitmenschen: Neid, Hass, Zerstörungswut, Krieg. Maria, die Königin des Friedens, ruft seit Beginn ihrer Erscheinungen deshalb immer wieder dazu auf: *„Friede, Friede, Friede“*. Ohne den Frieden des Herzens, ohne die Fähigkeit zu lieben und sich zu versöhnen, bleibt das Herz unruhig und unzufrieden. Jesus, der um das Innerste des Menschen weiß, hat uns das Sakrament der Beichte geschenkt und auf die Frage des Petrus, wie oft ich meinem Bruder vergeben soll, antwortet Jesus: *“Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.“* (Mt 18,21-22) Dieses großzügige Verhalten zum schuldig gewordenen Nächsten lässt uns auch etwas erahnen von der grenzenlosen Tiefe und Weite der verzeihenden Liebe Gottes. Wenn wir so mehr und mehr die verzeihende Liebe Gottes entdecken, dann kann der Mensch auf seinem Weg der Pilgerschaft in Frieden, Freude und Glauben gehen, trotz aller Mängel, Schwierigkeiten, Unvollkommenheiten und Sündhaftigkeit. Der Gospa, Maria, geht es innig darum, dass wir durch das Gebet, zu dem wir immer wieder „umkehren“ sollen, d.h. das uns täglich begleiten soll, die Schönheit, die Größe, aber auch die Güte, Menschenfreundlichkeit und das Erbarmen Gottes entdecken. […]

Er erweist uns Sein Erbarmen

„Den heutigen Segen, den wir euch geben, bringt in eure Familien und bereichert all jene, denen ihr begegnet, damit sie die Gnade spüren, die ihr empfangt.“ Im und durch das vertrauensvolle Gebet können wir den Reichtum und die Fülle der Liebe Gottes erahnen, die Geheimnisse des Glaubens entdecken, die Bedeutung des Segens empfinden und den tieferen Sinn unseres Lebens ermessen, den Gott uns zugedacht hat. Durch Sein Kommen in der Weihnacht, in der uns Maria ihren Sohn brachte, damit Er uns Seinen Frieden bringe, erweist uns Gott Sein unermessliches Erbarmen. Die einzig angemessene Antwort, die wir sündhaften Menschen darauf geben und finden können, heißt Dankbarkeit: Mit Maria dürfen wir beten: Danke Gott, für Dein Erbarmen, Deine Güte und Deine Liebe. Maria hilf uns, wie Du, Gott unser Jawort zu geben.

Botschaft vom 25. September 2022

„Liebe Kinder! Betet, dass euch der Heilige Geist erleuchtet, damit ihr frohe Gottessucher und Zeugen der grenzenlosen Liebe werdet. Ich bin bei euch, meine lieben Kinder, und ich rufe euch alle von neuem auf: Fasst Mut und bezeugt die guten Werke, die Gott in euch und durch euch tut. Seid froh in Gott. Tut dem Nächsten Gutes, damit es euch wohl ergehe auf Erden und betet für den Frieden, der gefährdet ist, weil Satan Krieg und Unfrieden will. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Advent: Die Ankunft des Bräutigams

Von Bernadette Lang, Salzburg

Von Anbeginn der Schöpfung hat Gott jede Seele in Seiner unendlichen Liebe zu einer innigsten Vertrautheit und Einheit mit Ihm berufen, das den schönsten Vergleich im Bild der liebenden Einheit von Braut und Bräutigam findet. Bei Seiner Menschwerdung wirbt das Göttliche Kind in der Krippe in Seiner Kleinheit erneut um unsere liebende Hingabe – in einer Weise, die auch das Härteste und Stolze an uns „schwach" werden lässt. Bernadette Lang führt uns durch mehrere Stellen aus der Hl. Schrift in das Brautsein einer Seele vor Gott ein, zu der uns Gott Selbst an der Krippe einlädt.

Wer eine Braut sieht, fragt nach dem Bräutigam. Die Braut ist so gekleidet, dass sie mit ihrer Schönheit alle Blicke auf sich zieht. Die der Gäste, aber besonders den Blick des Bräutigams. Eine Braut zieht in den Bann. Einer der schönsten Momente ist dabei immer jener, wenn der Bräutigam vor Beginn des Gottesdienstes am Altar auf seine Braut wartet. Dann taucht sie langsam und würdevoll auf und schreitet durch den langen Gang der Kirche herein, dem Bräutigam entgegen. Oft kann der junge Mann beim Anblick seiner Angelobten seine Tränen kaum zurückhalten. Er ist überwältigt von ihrem Anblick, erschüttert von Freude. Schon im Alten Testament spricht der Prophet Jesaja davon, dass Gott ein Bräutigam ist und sich an seiner Braut freut: *„Wie ein junger Mann sich mit einer Jungfrau vermählt, so nehmen dich deine Söhne in Besitz. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich"* (Jes 62,5). Gott vergleicht Seine brennende und leidenschaftliche Liebe mit der eines Bräutigams. Wer ist dann allerdings die Braut? Diese Frage haben sich schon die Wüstenväter gestellt. Darauf kann man mehrere Antworten geben, aber die eindeutigsten liegen auf der Hand: Jede einzelne Person ist zur „Brautschaft" berufen. Und dann natürlich auch das gesamte Volk, das Jesus mit dem Brautpreis Seines Blutes erkauft hat.

Wir sind in einer Zeit der Vorbereitung

Was bedeutet das nun, dass wir „Braut Christi" sind? Wir als Seine Kirche sind in einer Zeit der Vorbereitung auf die himmlische Vermählung. Wenn wir die Bibel lesen, merken wir, dass es am Ende der Zeit ein Hochzeitsmahl geben wird, das sogenannte „Mahl des Lammes". Jede Eucharistie ist eine Vorwegnahme davon. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, hören wir den Ruf der Braut: *„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!"* (Offb 22,17). Der Heilige Geist wird gemeinsam mit der Kirche diesen schallenden Ruf ertönen lassen, *„Komm, mein Herr, mein Jesus, mein Bräutigam!"* Sie bebt ihm voller Sehnsucht entgegen (vgl. Hohelied 5,4). Das Ziel ist die vollkommene Vereinigung unseres ganzen Wesens mit dem Wesen Gottes. Wir werden hineingenommen in den göttlichen Tanz der Gnade, in den Wirbelsturm im Herzen Gottes. Wenn wir nun aber die Kirche anschauen, merken wir vermutlich etwas wenig von dieser Sehnsucht nach dem völligen Eins werden mit dem göttlichen Bräutigam. Viele Teile der Kirche sind zerstritten, uneinig, kurz vor der Spaltung. Wir haben es gelernt, andere zu verurteilen und ihre Glaubensüberzeugungen zu stigmatisieren. Wir stecken uns gerne in verschiedene Schubladen, anstatt um Versöhnung zu ringen.

Die Braut ist nicht bereit

Das Kleid der Kirche ist also schmutzig. Die Braut ist nicht bereit, ihrem Bräutigam entgegen zu treten, sie ist nicht bereit für die Hingabe ihres Herzens. Stattdessen beschäftigt sie sich in vielen Teilen mit der Nabelschau. Gleichzeitig merken wir, wie Gott Seine Kirche in die göttliche Waschmaschine und in die Umkleide führt. Das ist manchmal sehr schmerzhaft, es tauchen viele Verkrustungen auf, die Gott sanft abzuwaschen beginnt. Indem Gott anfängt, Seine Braut, die Kirche, neu zu umwerben, sie höchstpersönlich zu kleiden in Gewänder, die im Blut des Lammes reingewaschen worden sind, umwirbt Gott auch individuell ganz neu unsere Herzen. Er will uns ganz!

Im Advent hören wir den Herzschlag der Sehnsucht Gottes nach uns

An Weihnachten feiern wir, dass Gott den ersten Schritt getan hat, um den Brautpreis zu bezahlen: Er wird Mensch. Niemand kann je begreifen, wie tief Er sich dadurch erniedrigt hat. Er wusste, dass Braut und Bräutigam auf einer Stufe stehen müssen. Deshalb wurde Er Mensch. - Um uns zu sich nach oben zu heben. - An Seine Seite, an Seinen Thron. Und genau das ist der Kern Seines Geheimnisses: Er will tiefste Intimität mit uns. Im Advent hören wir den Herzschlag der Sehnsucht des Bräutigams:

Wie antwortest Du auf die Sehnsucht des Bräutigams?

„Komm, meine Braut, so komm doch, meine Schöne" (vgl. Hohelied 2,10). Gott ruft uns in die Kammer Seines Herzens hinein. Die Frage ist: Wie antwortest du auf Seine Sehnsucht? Der Advent ist nicht nur Ausdruck der Sehnsucht des Volkes nach Gott, sondern auch umgekehrt. Gott verlangt nach uns. Nur wenn wir dieses Geheimnis begreifen, lernen wir, adäquat auf die Sehnsucht Gottes zu antworten.

„Liebe Kinder! Dies ist die Zeit der Liebe, der Wärme, des Gebetes und der Freude. Meine lieben Kinder, betet, dass der kleine Jesus in euren Herzen geboren wird. Öffnet eure Herzen für Jesus, der sich jedem von euch hingibt. […] Arbeitet und erbaut den Frieden durch das Sakrament der Beichte. Versöhnt euch mit Gott, meine lieben Kinder, und ihr werdet Wunder um euch herum sehen".
(Botschaft vom 25.11.2020).

Bereitet dem Herrn den Weg

Von P. Korbinian Glasl, OJSS

Sind wir adventliche, weihnachtliche Menschen? Sind wir für andere Wegweiser zur Krippe – und das nicht nur an Weihnachten, sondern auch während des Jahres? P. Korbinian erinnert uns in seinen Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit daran, dass der Advent keine Jahreszeit, sondern eine Herzenshaltung ist, in der wir einüben, den Herrn täglich zu erwarten.

Schön verkehrte Welt. Am 30. August 2022 vermeldete der Deutsche Wetterdienst, dass wir den zweit sonnigsten August seit Beginn der Wetteraufzeichnungen hatten. Und am gleichen Tag, als ich im Supermarkt einkaufen ging, sah ich sie zum ersten Mal wieder: die ersten Lebkuchen. Draußen gefühlter Hochsommer – drinnen Weihnachtsgebäck. Verdutzt blieb ich stehen. Es gab mir zu denken, aber anders, als Sie vielleicht jetzt meinen. Wie kann es sein, dass der Supermarkt von Weihnachten scheinbar mehr erwartet und eher daran denkt als ich? Klar, er macht es aus kommerziellem Interesse, aber bis dato hatte ich überhaupt noch nicht an Weihnachten gedacht – es war ja schließlich noch Sommer. Für mich lag es noch in weiter Ferne, bis es unverhofft vor mir war, ganz nah und greifbar – im Regal. Aber mal ehrlich, ganz gleich, was wir Ende August über Lebkuchen denken, müssten nicht wir Christen die Welt an Weihnachten erinnern?

Wenn Jesu Liebe in uns brennt, werden wir zum Licht.

Unser Alltag muss gelebter Advent sein

Der Advent geht dem Geburtsfest unseres Erlösers voraus, eine Zeit der freudigen Erwartung. Wir können unsere Mitmenschen nur dann an Weihnachten erinnern, wenn wir sie durch unser Leben darauf aufmerksam machen. Unser Alltag muss gelebter Advent sein. Wie einst der Stern die Weisen aus dem Morgenland führte, so haben auch wir die Berufung, Wegweiser zu sein, die Menschen hinzuführen zur Krippe, zum Herrn, und zwar das ganze Jahr über.

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi, dass *„das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, in die Welt [kam]“* (Joh 1,9). *„Er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden“* (2 Kor 4,6). Damit wir ‚leuchten‘, muss uns der Herr entzünden, uns ‚Er-leuchten’. Wir sind die Lampen, Christus ist das Licht. Seine Liebe muss in uns brennen, nur dann werden auch wir zum Licht. *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt […], wird das Licht des Lebens haben“* (Joh 8,12).

Gott möchte in unser Leben eintreten und durch uns ins Leben von Vielen

Die Zeit des Advents ist eine Zeit des Entzündet-Werdens. Maria ist der brennende Dornbusch, der fortwährend brennt und doch nicht verbrennt. Sie wurde zu so einem Wegweiser, einem Licht für uns Menschen – der Meerstern, der uns zu Christus führt. Durch ihr Ja-Wort *„wurde sie zur ‚Wohnstatt‘ des Herrn, zum wahren ‚Tempel‘ in der Welt und zur ‚Tür‘, durch die der Herr in die Welt eingetreten ist. […] In einem gewissen Sinne möchte der Herr durch uns Menschen ständig auf die Erde kommen, und Er klopft an die Tür unseres Herzens: Bist du bereit, mir dein Fleisch, deine Zeit, dein Leben zu geben? Das ist die Stimme des Herrn, der auch in unsere Zeit eintreten möchte, Er möchte durch uns ins Leben der Menschen eintreten. Er sucht auch eine lebendige Wohnung, nämlich unser persönliches Leben.“*[1] Nicht nur in der Zeit vor Weihnachten sind wir eingeladen, adventliche Menschen zu sein, sondern während des ganzen Jahres. Der Advent ist keine Jahreszeit, sondern eine Herzenshaltung, eine Lebenseinstellung. Es gilt jeden Tag aufs Neue unseren Alltag adventlich zu leben, sprich den Herrn tagtäglich zu erwarten. Aber geben wir Ihm überhaupt die Möglichkeit in unser Leben einzutreten, durch uns in die Welt zu kommen? Spiegeln wir den Schein Seines Lichtes und die Wärme Seiner Liebe wider?

Behalten wir Weihnachten im Blick – auch in der Dunkelheit

Ab und zu verlieren wir Weihnachten aus den Augen und zwar immer dann, wenn Sorgen und Nöte unser Leben bestimmen, wenn Zukunftsängste den Lebenshorizont verdunkeln. Dann dringen das Licht und die Freude von Weihnachten nicht mehr bis zu uns durch. Wir leben dann nicht mehr in freudiger Erwartung, sondern in beklommener Resignation. Oftmals sind wir dabei so auf unsere Probleme konzentriert und fokussiert, dass wir vom Herrn nichts mehr erwarten – und was am schlimmsten ist – dass wir Ihn selbst nicht mehr erwarten. Wer Gott vergisst, übersieht auch den Nächsten,

[1] Papst Benedikt XVI., 26. November 2005, Vesper 1. Adventssonntag

und wer den Nächsten übergeht, weicht dem Herrn aus.
„Es ist der Augenblick da, auf den Israel seit so vielen Jahrhunderten, in so vielen dunklen Stunden gewartet hat [...]: dass Gott sich unser annehme, [...], die Welt heil werde und Er alles erneuere. Wir können uns vorstellen, mit wie viel innerer Bereitung und Liebe Maria auf diese Stunde zugegangen ist. Das kleine Wort ‚Sie wickelte Ihn in Windeln' lässt uns etwas von der heiligen Freude und dem stillen Eifer dieser Vorbereitung ahnen. Die Windeln sind bereit, damit das Kind recht empfangen werde. Aber in der Herberge gibt es keinen Platz. Irgendwie wartet die Menschheit auf Gott, auf Seine Nähe. Aber wenn es so weit ist, hat sie keinen Platz für Ihn. Sie ist so sehr mit sich selbst beschäftigt, sie braucht allen Raum und alle Zeit so dringend für das Eigene, dass nichts für den anderen bleibt – für den Nächsten, für den Armen, für Gott."[2] Ja, es besteht die Gefahr, dass die Sorgen überhand nehmen, dass für den Herrn scheinbar kein Platz ist, aber: *„Die Weihnachtsbotschaft lässt uns das Dunkel einer verschlossenen Welt erkennen, und sie schildert damit durchaus eine Wirklichkeit, die wir täglich erleben. Aber sie sagt uns auch, dass Gott sich nicht aussperren lässt. Dass Er einen Raum findet und wenn Er durch den Stall hereintritt; dass es Menschen gibt, die Sein Licht sehen und es weitertragen."*[3]

Die Herberge, die Maria und Josef suchten, sind wir!

Schaffen wir Platz für Jesus

Die Zeit des Advents ermutigt uns, Platz zu schaffen für den Herrn, Ihn eintreten zu lassen in unser Leben und durch uns in diese Welt. Die Herberge, die Maria und Josef suchten, sind wir. Wie klein und vielleicht auch armselig unser Herz sein mag, der Herr wird sich nicht scheuen einzutreten, kam Er doch in einem Stall zur Welt. Nicht der Stall war des Herrn würdig, sondern der Heiland würdigte den Stall.
Vor über 2.000 Jahren wurde Jesus in Bethlehem geboren, heute möchte Er durch uns Mensch werden, wie Papst Benedikt XVI. schon sagte: *„In einem gewissen Sinne möchte der Herr durch uns Menschen ständig auf die Erde kommen, und Er klopft an die Tür unseres Herzens: Bist du bereit, mir dein Fleisch, deine Zeit, dein Leben zu geben?"*
Der adventliche Mensch vernimmt dieses Klopfen, öffnet sein Herz und bahnt so den Weg für den Herrn, damit Er auch heute noch zu uns auf die Erde kommen kann. Er lässt sein Herz berühren von der Gnade Gottes, sodass es hell aufleuchtet und den Glanz Seiner Liebe widerspiegelt. Er wird selbst zu einem Licht für andere. Deswegen ist der Advent eine marianische Zeit.

Mit Maria kommen wir vom Advent zu Weihnachten

Im Goldenen Buch des hl. Ludwig M. Grignion v. Montfort lesen wir: *„Gott Vater hat der Welt Seinen eingeborenen Sohn nur durch Maria geschenkt."*[4] Über Jahrtausende erflehten die Patriarchen und Propheten das Kommen des Messias, aber nur durch Maria kam Er in die Welt. Der Hl. Geist brachte durch sie, mit ihr und in ihr den Gottmenschen hervor. Wer Christus hervorbringen will, muss marianisch sein. *„Ohne Maria, kein Jesus"* wie es die hl. Mutter Teresa einmal sagte. Die Gottesmutter ist das Bindeglied zwischen Erwartung und Erfüllung. Ohne sie warten wir lange auf die Erfüllung, wie einst die Patriarchen und Propheten. Nur durch sie, mit ihr und in ihr kommen wir vom Advent zu Weihnachten. In ihr wurde Gott Mensch. Wer Christus nachfolgt, sollte es in allem tun. Durch Maria kam Er zu uns, durch Maria kommen wir zu Ihm. Marianisch zu sein, bedeutet, es Jesus gleich zu tun. Wer marianisch ist, der *„folgt Gott Sohn nach, der nur durch Maria zu uns gekommen ist, der uns das Beispiel gegeben und uns gerufen hat, damit wir auf dem gleichen Weg zu Ihm gehen, auf dem Er zu uns gekommen ist, nämlich durch Maria."*[5]

Darf Jesus durch dich in diese Welt kommen?

Der Advent ist die Zeit der freudigen Erwartung auf das Geburtsfest unseres Erlösers, eine Zeit, in der man dem Herrn den Weg bereitet durch ein offenes Herz. *„Jeder Tag ist Weihnachten auf der Erde, jedes Mal, wenn einer dem anderen seine Liebe schenkt, wenn Herzen Glück empfinden, ist Weihnachten; dann steigt Gott wieder vom Himmel herab und bringt das Licht"* (hl. Mutter Teresa). Jeder Tag sollte ein kleines Weihnachtsfest sein, weshalb wir auch jeden Tag adventlich leben sollten und es dem Herrn so ermöglichen, durch uns in die Welt zu kommen.
Der Advent ist marianisch geprägt: *„Da sie der Weg ist, auf dem Jesus Christus das erste Mal zu uns kam, wird sie es auch bei Seiner zweiten Ankunft sein, jedoch auf andere Weise"*, so der hl. Ludwig M. Grignion v. Montfort. Wollen wir von ihr lernen, was es heißt, den Herrn zu erwarten und Ihm den Weg zu bereiten. *„Das ist das Kommen des Herrn, und das wollen wir in der Adventszeit aufs Neue lernen: Der Herr möge auch durch uns kommen."*[6]

---

[2] Papst Benedikt XVI., 25. Dezember 2007, Predigt Christmette
[3] Ebd.
[4] hl. Ludwig M. Grignion v. Montfort, Das Goldene Buch, S. 20
[5] Ebd., S. 80
[6] Papst Benedikt XVI, 26. November 2005, Vesper 1. Adventssonntag

Mein Leben ist von Medjugorje geprägt!

Interview mit P. Zvonimir Pavičić, dem neuen Pfarrer von Medjugorje

Am 14. August wurde P. Zvonimir Pavičić in das Amt des Ortspfarrers von Medjugorje eingeführt. Wir hatten die Möglichkeit, ein Interview mit ihm zu führen, durch das wir ihn euch vorstellen dürfen. Beten wir für ihn, dass er durch seinen Dienst für viele Einheimische und Pilger zum Segen wird.

P. Zvonimir, Danke, dass Sie sich Zeit für uns nehmen. Können Sie sich kurz unseren Lesern vorstellen?

Gerne. Ich komme aus Siroki Brijeg und glaube, dass euch allen diese Stadt durch P. Jozo Zovko bekannt ist, der ja zu Beginn der Erscheinungen Pfarrer von Medjugorje war. Wer nach Medjugorje gekommen ist, ist häufig auch nach Siroki Brijeg zu den Märtyrern gefahren, unseren Franziskanerpatres, die aufgrund des Hasses gegen den Glauben getötet wurden. In meiner Familie, die sehr gläubig ist, bin ich das sechste und jüngste Kind. Meine Mutter war regelmäßig in Medjugorje und kannte P. Slavko Barbarić sehr gut. Sie war bei den Fastenseminaren und wir waren mehrmals im Monat in Medjugorje. Als Familie lebten wir den Glauben, beteten morgens und abends gemeinsam, auch das Brevier und den Rosenkranz. Das machten wir wirklich täglich und das war der Schwerpunkt, das Rückgrat unserer Familie, der Höhepunkt unserer Gemeinschaft. Ich denke, dass auch dadurch der Ruf zum Priestertum in mir geboren wurde. In der Kirche war ich immer aktiv; in der Mittelschule besonders in der Franziskanerjugend. Dort habe ich auch den hl. Franziskus noch mehr lieben gelernt und so ist dieser Ruf in mir gewachsen. Nach dem ersten Studienjahr in Split spürte ich den Ruf Gottes so stark, dass ich mich dazu entschloss, das Studium und alle meine bisherigen Pläne hinter mir zu lassen und ins Postulat des Franziskanerordens zu gehen. Das war 2009. Dann folgte die achtjährige Formation. 2015 habe ich die ewigen Gelübde abgelegt. Am 26. Februar 2017 wurde ich in Zagreb zum Diakon geweiht und dann in die Pfarrei Medjugorje gesandt, wo ich seitdem tätig bin. Am Jahrestag der Erscheinungen, dem 25. Juni 2017, wurde ich dann in Mostar zum Priester geweiht.

Wann haben Sie zum ersten Mal von Medjugorje gehört?

Ich bin in eine Familie hineingeboren, die in Medjugorje aktiv war. Meine älteren Schwestern arbeiteten mit P. Slavko zusammen. Sie waren beim ersten Jugendfestival dabei und machten dort Musik. Wenn sie darüber sprechen, hört man, dass es eine kleine Gruppe von Personen war, die P. Slavko gerufen hatte: „Kommt, ihr wisst, wie man Musik macht! Bitte helft!“ Auch ich erinnere mich daran: Es war im grünen Zelt und natürlich hat Mama uns sechs Kinder nach Medjugorje gebracht. Ich kenne Medjugorje also seit ich klein war, weiß um die Hl. Messe auf dem Kreuzberg, das Rosenkranzgebet auf dem Erscheinungsberg. Ich erinnere mich auch daran, dass mir einige Pfarrangehörige Rosenkränze schenkten, weil sie meine Mama kannten, die in kirchlichen Kreisen aktiv war. Ich weiß also nicht, wie man ohne Medjugorje lebt. Mein ganzes Leben ist Medjugorje – von klein auf. Wenn jemand mit Medjugorje, mit der Gospa, aufwächst, so ist er das ganze Leben lang damit verbunden und davon geprägt.

Gottes Ruf war so stark, dass danach nichts mehr war wie zuvor.

Was bedeutet Medjugorje für Sie, Ihr Leben und Ihre Berufung?

Ich kann ganz klar sagen, dass sich in Medjugorje meine Berufung herauskristallisiert hat. Diese Berufung habe ich schon als kleines Kind gespürt. Manchmal ignorierte ich sie, manchmal schob ich sie sogar bewusst weg, weil ich einen anderen Weg gehen wollte. Aber bei einer Anbetung während des Jugendfestivals in Medjugorje habe ich einen so starken Ruf vom Herrn gespürt, dass ich ihn einfach nicht mehr ignorieren konnte. Gott hat mich gerade hier auf so eine intensive Art und Weise gerufen, dass danach nichts mehr war wie zuvor. Medjugorje war also für mich auch der Anfang meiner priesterlichen Berufung. Jetzt, seitdem ich hier wirke, kann ich sagen, dass das der Höhepunkt meines priesterlichen Lebens ist, obwohl ich erst am Anfang meines Wirkens als Priester stehe. Ich darf gerade hier in Medjugorje ein erfülltes Priester- und Ordensleben leben, indem ich die Sakramente spende, Katechesen und verschiedene geistige Exerzitien halten darf und indem ich Menschen begegne, die tief im Glauben stehen.

Was sind als Ortspfarrer ihre Schwerpunkte für die Pfarrei und die Pilger?

Das Wichtigste ist für mich, hier anwesend zu sein. Das bedeutet, den Pilgern, den Pfarreimitgliedern nahe zu sein. Ihre Bedürfnisse zu hören, darauf zu antworten, aber auch als Pfarrer die Reinheit des Glaubens und der Sakramente zu bewahren, mich darum zu sorgen, dass die Pilger, die hierherkommen, eine reine, gesunde, christliche Lehre bekommen. Als Pfarrer habe ich diese Verantwortung für die Pfar-

rei und alle, die hierherkommen. Ich hoffe, dass ich es schaffe, im Geiste wach zu sein, dass ich genug Kraft für alle Begegnungen haben werde und daran Freude habe. Dass diese Aufgabe nichts ist, was ich sozusagen „abarbeiten“ muss, sondern etwas, was ich wirklich auch noch in einem Jahr gerne tue und annehme.

Erlaubt Gott, dass Er euch während der Wallfahrt führt.

Für mich ist der wichtigste Punkt das Gebetsprogramm am Abend. Wir bemühen uns, dass es immer als solches erkennbar bleibt, so, wie es ist. In dieser einfachen Form mit den Rosenkränzen, der Hl. Messe, der Anbetung, der Kreuzverehrung, dem Gebet um Heilung an Leib und Seele. Dass es in dieser Einfachheit den Pilgern und Pfarreimitgliedern wirklich zugänglich ist. So, dass sie durch die Sakramente Gott näher kommen können.

Was würden Sie sich von uns Pilgern in Medjugorje wünschen?

Ganz sicher, dass sie offen sind - offenen Herzens. Wenn jemand als Pilger kommt, sollte er keine eigenen Erwartungen, Ziele und Pläne haben, sondern ganz einfach Gott erlauben, dass Er ihn während dieser Wallfahrt führt. Ich würde sagen, dass der, der zur Pilgerfahrt nach Medjugorje kommt, sich ganz einfach Medjugorje überlassen sollte. Und das bedeutet, am ganzen Gebetsprogramm teilzunehmen, es nicht zu ignorieren. Auch auf den Erscheinungsberg zu gehen, den Rosenkranz zu beten, auf den Kreuzberg zu gehen und den Kreuzweg zu beten, ganz einfach in der Atmosphäre des Gebetes zu sein. Ich wünsche mir, dass die Pilger Pilger bleiben und nicht Touristen, die irgendwelche interessanten Orte in der Herzegowina oder in Kroatien besuchen, sondern dass die Pilger wirklich Pilger sind, die hierher kommen, um zu beten und offenen Herzens zu sein. Das ist die einzige Art und Weise, wie jemand dem Herrn begegnen kann - und dass er zuletzt, bereichert durch Gott, aus Medjugorje nach Hause zurückkehrt.

Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mit auf den Weg geben?

Jede Veränderung ist gut, das lernen wir im Ordensleben, aber ganz klar nur dann, wenn der Mensch sie annimmt. Ihr seid sicher alle an P. Marinko gewöhnt, der so viele Jahre hier Ortspfarrer war, und ihr fragt euch vielleicht, wie ich als Pfarrer sein werde – ich frage mich das auch, denn für mich ist das auch alles neu. Etwas, was ich nicht erwartet habe. Etwas, von dem ich immer gesagt habe: „Ich bin zu jung! Es gibt sicherlich Franziskaner, die diesen Dienst hier besser tun könnten!“ Aber die Verwaltung der Provinz wollte, dass ich hierherkomme. Ich habe dem zugestimmt, mich untergeordnet und diesen Ruf angenommen. Und auch für mich war diese Veränderung gut und nützlich. Aber erst in dem Moment, als ich sie mit ganzem Herzen demütig angenommen habe, indem ich sagte: „Herr, Dein Wille soll geschehen! Es ist nicht meiner, aber Dein Wille“, erst da war es eine schöne Veränderung. Auch die Pilger fragen häufig: „Wie wird der neue Pfarrer sein? Und was wird mit Medjugorje sein?“ Ihr braucht euch keine Sorgen zu machen. Wir alle wissen, dass Maria, die Muttergottes, Medjugorje leitet und dass sie Medjugorje in all diesen Jahren geführt hat. - Auch in all den Jahren der Sorge und der Ungewissheit. Und sie wird diesen Ort auch weiterhin führen. Wir sind nur Diener, die helfen. Ich rufe alle Pilger, alle, die dies lesen, dazu auf, für mich zu beten. Und nicht nur für mich, sondern für alle Franziskanerpatres, die hier in der Pfarrei wirken. Auch für den apostolischen Visitator, dass wir alle wirklich Mariens Helfer und Diener der Muttergottes sein können und sind. Dass wir ihr helfen, den Pilgern zu dienen, so dass es ihnen, auf diesem geistigen Weg, den sie gehen, gut geht.

Die Muttergottes und das Jesuskind

Von Vikica Dodig, Medjugorje

Es ist so interessant, uns die Geschichte der Erscheinungen von Medjugorje immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Erinnern wir uns an den ersten Tag, an dem die Muttergottes den Kindern das Jesuskind zeigte; das stellt uns so schön vor Augen, dass Maria uns immer zu Jesus führt.

Es war der erste Tag der Erscheinungen, der 24. Juni 1981, an dem Ivanka und Mirjana bei einem Spaziergang in Bijakovici die Muttergottes in etwa dreihundert Metern Entfernung sehen durften. (Etwa in der Mitte des Berges, wenn man vom blauen Kreuz, entlang der glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes, auf den Erscheinungsberg geht). Dann gingen sie die Straße hinunter zu den anderen Kindern – das waren am ersten

Tag: Ivan Ivankovic (Vickas Cousin), Milka (Schwester von Marija Pavlovic), Ivan Dragicevic und Vicka. Dadurch, dass sie näher zum Erscheinungsberg hin gingen, war ihnen auch die Muttergottes näher und sie sahen, dass sie Jesus im linken Arm trug. Das Jesuskind war in eine Decke gewickelt – und die Muttergottes deckte Jesus sozusagen immer wieder auf, zeigte ihn den Kindern und deckte ihn wieder zu. Dann bedeutete sie ihnen mit der rechten Hand näher zu kommen.
Diese Erscheinung der Muttergottes mit dem Jesuskind im Arm verdeutlicht uns die Botschaft, die sie uns in diesen 41 Jahren geben möchte: Es ist Jesus, zu dem wir kommen sollen. Jesus ist der Grund, warum sie gekommen ist. Am 27. Juni 1981gab die Muttergottes dazu die Botschaft: *„Ich bin gekommen, um euch zu sagen, dass Gott existiert!“* Und zu Ihm möchte sie uns führen.

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2022/2023:
Buspilgerreisen:
28.12.22 - 03.01.23 Jahreswechsel
10.04.23 - 16.04.23 Ostern
25.07.23 - 31.07.23 Jugendfestival
28.12.23 - 03.01.24 Jahreswechsel
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.
Flugpilgerreisen:
29.04. - 04.05.2023 1. Kurzflug
20.06. - 27.06.2023 Jahrestag
08.09. - 15.09.2023 Kreuzerhöhung
Reisen mit Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin:
20.05. - 27.05.2023 Pfingstflug
30.09. - 07.10.2023 Herbstflug
Änderungen sind möglich!
Alle Flüge starten von Stuttgart und München. Mit Ü/ HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen/ Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO" von Medjugorje, zu beziehen bei: Miriam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel: 0774-92983 - oder unserer Homepage: www.medjugorje.de

Internat. Seminare in Medjugorje unter dem Thema: „Siehe meine Mutter und meine Brüder!" (Mt 12, 49)
Begegnung der Veranstalter von Pilgerreisen, Leiter der Friedenszentren und der mit Medjugorje verbundenen Gebets- und Karitativgruppen: 14.-18.03.2023
Seminar für Priester: 03.-08.07.2023
Seminar für Ehepaare: 08.-11.11.2023
Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus Domus Pacis 08.-13.10.2023
Nähere Infos bei Martha Horak, Tel. 0043-662-436155, Email: martha.horak@gmx.at

„Verbunden mit Medjugorje" jeden Samstag von 15:00-16:00 Uhr. Jeden Samstag haben Sie die Gelegenheit, live bei einem Vortrag oder einer Gebetszeit in Medjugorje dabei zu sein, die von Priestern und Gemeinschaften der Pfarrei gestaltet wird. Die Übertragung finden Sie auf dem YouTubekanal des Informationszentrums Mir Medjugorje DE.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried:
08.12., 09:00-15:00 Uhr: Einkehrtag zum Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, mit P. Karl Wallner.
23.-26.12.: Besinnliche Weihnachtsfeiertage mit Rektor Alois Oblinger und P. Stanislaw Rutka, CSsR.
26.02.-05.03.: Ignatianische Exerzitien mit P. Harald Volk SJM.
05.-08.03.: Besinnungstage für Priester, mit Pfr. Wolfgang Schneck.
16.-19.03.: „Vergebung und Versöhnung als heilende Kräfte in der liebenden Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zu mir selbst," mit Pfr. Dr. Jesu-Paul Manikonda
08.-12.03.: „Gesalbt und gesandt den Armen die frohe Botschaft zu bringen!", mit Pastor Peter Meyer.
20.-25.03.: Ignatianische Exerzitien mit P. Martin Ramm FSSP.
Infos, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
02.-04.12.: Geistliches Wochenende "Mit Tobias dem heilenden Engel begegnen", mit Prof. Dr. Stephan E. Müller.
Nähere Infos und Anmeldung: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Strasse 4, 86742 Fremdingen, Tel.: 09086/ 221. http://www.haus-st-ulrich.org

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
09.-11.12.: Gedanken über den Stammbaum Jesu mit P. Hermann Josef Hubka, CRcvC.
23.12.-02.01.: Weihnachtsfreizeit für alle, die Gemeinschaft suchen mit dem Schwesternteam.
21.01.: Heilungsgebetstag mit Pfr. Fimm.
09.-12.02.: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen" (Lk 12,49), mit Pfr. Fimm.
17.-19.02.: Gospel-Workshop
22.-26.02. „Vertiefung ins Innere schweigende Gebet", mit Sr. M. Therese Mohr, ISA.
04.03..: Einkehrtag für Männer mit P. Paulus Maria Tautz, CRF.
13.-17.03.: Eine Heilige für unsere Zeit - Hl. Therese von Lisieux, mit Msgr. Anton Schmid, Theresienwerk.
22.-26.03.: „Lass dich von Christus verändern und neu machen", mit Pfr. Fimm.
27.-31.03.: „Auferstehen - mitten im Leben", Schweigeexerzitien mit P. Josef Steinle, CSsR.
Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel. 07347- 9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Exerzitien im Haus St. Raphael in Bad Soden – Salmünster mit Sr. Margaritha Valappila und Pfr. Manfred M. Huber:
05.-09.12.: „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir."
16.-20.12.: „Richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe." (Lk 21,28)
02.-06.01.: Exerzitien für Jugendliche von 13-25: „Durch Jesus habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung." (Eph 1,13a)
Nähere Infos und Anmeldung: Haus Raphael, Parkstr. 2a, 63628 Bad Soden - Salmünster, Tel.: 06056-740447, info@haus-raphael.de

Medjugorje-Samstage und Exerzitien mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem: 10.12.: Programm: 15.30 Uhr Rosenkranz; 16.00 Uhr Hl. Messe; anschließend Anbetung und Einzelsegen. Anmeldung erforderlich.
02.-04.12: "Seht, ich schaffe Neues!" Gottes Botschaft der Hoffnung - Seminar im Advent.
26.01.-20.02.2023 Männerseminar.
07..-12.03.2023 Fastenseminar in Uedem.
03.-10.05.2023 Pilgerfahrt nach Medjugorje.
Nähere Infos zu allen Terminen: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de

Vorträge von Hubert Liebherr sind für das Jahr 2023 zu folgenden Themen möglich:
„Mein Weg zum Glauben"; „Fußwallfahrten nach Medjugorje; "Rom und Santiago de Compostela", „Ereignisse in Medjugorje" und „Kirchen bauen - Eine Frucht der Königin des Friedens und der Versöhnung"
Gerne kommt Hubert Liebherr auch in ihre Pfarrei. Infos und Anfragen an:
Medjugorje Deutschland e.V.:
Tel.: 07302-4081 oder
vortraege@medjugorje.de

Information der Pfarrei Medjugorje: Jugendfestival verschoben!
Das 34. Jugendfestival findet vom 26.-30. Juli 2023 in Medjugorje statt.

JUGEND 2000

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org

Fahrt zum Weltjugendtag in Lissabon 22.07.-12.08. Nähere Infos unter www.weltjugendtag.de

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg, Heilig-Kreuz-Kirche 2. und 4. Do im Monat, 19.00 Uhr
Lobpreisgottesdienst: Marienfried: 3. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Holy Hour: Eichstätt 1x/Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, mittwochs 14-tägig, 20 Uhr Antoniuskapelle/Kirche St. Martin.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. Sonntag im Monat ab 18.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Dorfen, Rosenheim, Peiting.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl. Geist, letzter Sa. im Monat, 19.30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19.15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Sebastian, 1. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Gebetskreis: Bad Griesbach.
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Gebetskreise: Abensberg, Donaustauf, Regensburg, Neuenschwand, Teunz, Straubing, Cham.
Holy Hour: Regensburg, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach Prayersession: Schemmerhofen/Ingerkingen.
Lopreis: Ehingen.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Schemmerhofen, Rottenburg, Berg/Ravensburg, Basenberg, Dietenheim, Stuttgart, Rottenburg.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Holy Hour: Niedersimten.
Gebets- und Hauskreise: Gossersweiler, Speyer.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 28.02.2023

Pfarrer Albert Franck
Aufgrund der langen Jahre des Gebets seiner Mutter, bekam er die Gnade, sich zu bekehren. Er gründete die HERBERGE GOTTES, in der er viele Drogenabhängige und Menschen am Rande der Hölle aufnahm und zu einem neuen Leben verhalf. Auch ging er wöchentlich mit einem Strauß Rosen zu den Prostituierten und erzählte ihnen von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes.
Zeugnis von seinem Leben. - Warum werden manche Gebete nicht erhört? - Gib mit deinem Leben Zeugnis und die Menschen werden sich bekehren.
Art.-Nr. L569 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Viele Wunder geschehen durch das Wort Gottes.
Art.-Nr. L135 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Heilung durch das Wort Gottes.
Art.-Nr. L177 **CD Preis 6,30 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 6
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085
Homepage: www.radio-maria.de
E-Mail: radio_maria@gmx.de

Pfarrer Albert Franck
Menschen am Rande der Hölle. - Das Leiden und Sterben Jesu.
Von Anfang bis heute entfernten die Menschen sich immer wieder von Gott. Er aber wartet in Liebe, dass jeder zu Ihm zurückkehrt.
Art.-Nr. L575 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Heilungs- und Segensgebet.
Art.-Nr. L404 **CD Preis 5,95 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Das Beste aus den Exerzitien (8 CD´s) zusammengefasst auf dieser CD.
Art.-Nr. L453 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Ganze Hl. Messe mit Predigt. „Das Größte ist die Liebe“.
Art.-Nr. L220 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Beten ist mehr als betteln.
Art.-Nr. L400 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Albert Franck
Die Menschenfurcht blockiert den Menschen.
Menschen am Rande der Hölle
Art.-Nr. L222 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrer Werner Fimm: Der Weg von der Traurigkeit zur vollkommenen Freude.
Art.-Nr. L699 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrvikar Rainer Herteis (erblindet)
Mein Zeugnis:
Wie ein Mensch auch zufrieden und glücklich sein kann trotz einer Behinderung.
Art.-Nr. L539 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrvikar Rainer Herteis
Was mache ich, wenn ich meine Belastungen nicht loswerde, obwohl ich beichte.
Art.-Nr. L437 **CD Preis 6,30 EUR**

Pfarrvikar Rainer Herteis
Wer nicht beichtet, blockiert die Gnadenströme des Heiligen Geistes.
Art.-Nr. L459 **CD Preis 6,30 EUR**

Pater Ivo Pavic OFM
Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist?
Befreiungs- und Heilungsgebet
Welches Gebet gefällt Gott am meisten?
Art.-Nr. L352 **CD Preis 6,30 EUR**

2 Rosenkränze: Lichtreicher Rosenkranz,
Freudenreicher Rosenkranz
Art.-Nr. L060 **CD Preis 6,30 EUR**

2 Rosenkränze, Schmerzhafter Rosenkranz, Glorreicher Rosenkranz
Art.-Nr. L061 **CD Preis 6,30 EUR**

3 Rosenkränze: Hl. Geist Rosenkranz, Barmherzigkeitsrosenkranz und Liebesflamme-Rosenkranz
Art.-Nr. L052 **CD Preis 6,30 EUR**

Frau Dr. Jirina Prekop – Superpreis!!!
Dr. phil. Jirina Prekop ist Diplom-Psychologin und arbeitete viele Jahre in der bekanntesten Kinderklinik in Stuttgart. Sie hat zahlreiche Bücher geschrieben.
Was das Kind wirklich braucht, Kinder brauchen unsere ganze Liebe, wenn deine Seele weint – Auflösung deines Traumas.
Art.-Nr. L035 **CD Preis 5,00 EUR**

Jedes Mal wenn wir Gott durch uns hindurch andere Menschen lieben lassen wird Weihnachten. Ja, es wird jedes Mal Weihnachten, wenn wir unserem Bruder zulächeln und ihm die Hand reichen.
hl. Mutter Teresa

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 28.02.2023**		Einzelpreis
	L135	Viele Wunder geschehen durch d.Wort Gottes - Pfr. Albert Franck **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,30 EUR
	L177	Heilung durch das Wort Gottes - Pfarrer Albert Franck	CD	6,30 EUR
	L575	Menschen am Rande der Hölle - Das Leiden und Sterben Jesu - ... Pfr. Albert Franck	CD	6,30 EUR

Siehe Rückseite! zuzüglich Versandkosten

Name, Vorname

Radio Maria
Kapellenweg 6

Straße

88145 Wigratzbad

PLZ, Ort

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser von „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu, denn es ist uns ein Anliegen auf diese Weise, auch über die Wallfahrten hinaus, mit euch verbunden zu bleiben.
Doch haben wir eine große Bitte:
Für Druck und Versand belaufen sich die Kosten jährlich auf 40.000 Euro.
Die Menschen, für die die jährlichen 10 Euro Selbstkostenpreis eine finanzielle Härte darstellen, erhalten die Zeitschrift selbstverständlich kostenlos.
Alle anderen bitten wir sehr herzlich um die Überweisung des Betrages.
Dazu benötigen wir dringend die komplette Anschrift, damit wir die Beträge zuordnen und auch Anfang des Folgejahres die Spendenquittungen versenden können.
Dafür sagen wir euch ein herzliches Vergelts Gott.

Euer Team von „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 I DG VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 28.02.2023**		Einzelpreis
	L404	Heilungs- und Segensgebet - Pfarrer Albert Franck **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,30 EUR
	L569	Zeugnis v. seinem bewegten Leben - Warum werden manche Gebete....- Pfarrer Albert Franck	CD	6,30 EUR
	L453	Das Beste aus den Exerzitien (8 CD´s) zusammengefasst auf dieser CD - Pfarrer Albert Franck	CD	6,30 EUR
	L220	Ganze Hl. Messe mit Predigt - Das Größte ist die Liebe - Pfarrer Albert Franck	CD	6,30 EUR
	L400	Beten ist mehr als betteln - Pfarrer Albert Franck	CD	6,30 EUR
	L222	Die Menschenfurcht blockiert den Menschen - Pfarrer Albert Franck	CD	6,30 EUR
	L699	Der Weg von der Traurigkeit zur vollkommenen Freude. - Pfarrer Werner Fimm	CD	6,30 EUR
	L539	Wie ein Mensch auch zufrieden und glücklich sein kann trotz...- Pfarrvikar Rainer Herteis	CD	6,30 EUR
	L437	Was mache ich, wenn ich meine Belastungen nicht los werde...- Pfarrvikar Rainer Herteis	CD	6,30 EUR
	L459	Wer nicht beichtet, blockiert die Gnadenströme des Hl. Geistes - Pfarrvikar Rainer Herteis	CD	6,30 EUR
	L352	Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist?- Befreiungs- u.Heilungsgebet - Pater Ivo Pavic OFM	CD	6,30 EUR
	L060	2 Rosenkränze: Lichtreicher-Rosenkranz und Freudenreicher-Rosenkranz	CD	6,30 EUR
	L052	3 Rosenkränze: Hl. Geist- Barmherzigkeits- und Liebesflammen - Rosenkranz	CD	6,30 EUR
	L061	2 Rosenkränze: Schmerzhafter Rosenkranz und Glorreicher Rosenkranz	CD	6,30 EUR
	L035	Was das Kind wirklich braucht – Frau Dr. Jirina Prekop – Super Sonderpreis!!!	CD	5,00 EUR

zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.
Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird ausschließlich von Spendengeldern finanziert. Er ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr 151/109/80202 vom 14.04.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuer-gesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Danke liebe Freunde und Wohltäter!

von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V.

Ohne die Hilfe und Unterstützung unserer Freunde und Wohltäter könnten wir viele Aufgaben nicht umsetzen. Euch gilt unser besonderer Dank!

Liebe Freunde und Wohltäter, danke für jede Unterstützung, die Ihr uns in diesem Jahr habt zuteilwerden lassen – ob durch Euer Gebet, Eure tätige Nächstenliebe oder durch Eure finanzielle Unterstützung – für all das sagen wir ein von Herzen kommendes Vergelt`s Gott! So vieles wäre ohne Euch nicht möglich – wie etwa die Verbreitung der Botschaften in den Tageszeitungen, die wir gerade in diesen Tagen als enorm wichtig empfinden und die so viele Herzen wirklich bewegt, Trost und Hoffnung gibt. Daher: Tausend Dank dafür! Und auch für Euer gelebtes Zeugnis des Glaubens vor Ort – denn das ist ein echtes Zeugnis für Medjugorje.

Wallfahrten nach Medjugorje

Wieder geht ein Jahr zu Ende und wir sind voller Dankbarkeit, dass wieder organisierte Pilgerfahrten nach Medjugorje möglich waren – sodass wir und viele Pilger an dem Ort auftanken konnten, der für so viele zur geistigen Heimat geworden ist. Es ist wirklich eine riesengroße Freude zu sehen, dass wieder deutlich mehr Pilger dem Ruf der Gospa folgen und nach Medjugorje fahren. Haben doch die Einheimischen, welche ja zum größten Teil von den Pilgern leben, zwei sehr schwierige Jahre durchgemacht. So waren beim diesjährigen Jugendfestival wieder über 500 Priester anwesend und wir durften in diesem Jahr 350 Pilger dorthin begleiten.

Nun ein paar Infos, was sich gerade in Medjugorje tut:

Aldo Cavalli schreibt über die Spiritualität von Medjugorje

Eine große Freude war es für mich, Erzbischof Aldo Cavalli, den Apostolischen Visitator mit einer besonderen Rolle für die Pfarrei Medjugorje, kennenzulernen. Dabei durfte ich ihn als offenen, humorvollen und tiefgeistigen Menschen erleben. Er hat sich nach seiner Ernennung intensiv mit Medjugorje auseinandergesetzt und zum Beispiel sämtliche Bücher von Pater Slavko gelesen. Er überraschte mich mit der Ankündigung, eine Arbeit über die „Spiritualität von Medjugorje“ veröffentlichen zu wollen. Hinterher dachte ich beeindruckt: genau das ist es! Diese Arbeit wird auch in deutscher Sprache erscheinen – wir dürfen also gespannt sein!

Vergelt`s Gott!

P. Zvonimir Pavičić – neuer Ortspfarrer von Medjugorje

Medjugorje hat einen neuen Pfarrer! Wir haben Euch in dieser Ausgabe ein Interview mit ihm veröffentlicht, durch das wir ihn ein wenig kennenlernen können. Er ist unglaublich jung, erst 33 Jahre alt, extrem sympathisch und ein guter Zuhörer. Wir dürfen uns wirklich freuen, in P. Zvonimir einen Pfarrer zu haben, dessen ganzes Leben zutiefst von Medjugorje geprägt ist, der ein Mann des Gebetes ist und der weiß, wer tatsächlich Medjugorje führt – nämlich die Gospa.

Dank an P. Marinko Šakota

Unser aufrichtiger Dank gilt natürlich P. Marinko, der diesen Dienst als Ortspfarrer zehn Jahre lang versehen hat. Ich denke, auch Ihr habt ihn als außergewöhnlichen Priester kennengelernt, der tief im Gebet und der Liebe zu Jesus und Maria verankert ist. Wir hatten die besondere Freude, dass er in diesem Jahr zu unserem Nachtreffen anreiste und einen Vortrag über die Botschaften hielt, den wir Euch gerne abdrucken. Gleich zu Beginn seiner Pfarrertätigkeit in Medjugorje – er folgte nach dem Tod von Pater Petar Vlasic 2012 (durch das vorangegangene Wahlergebnis als Zweiter) automatisch als Pfarrer nach - kam er direkt von der Beerdigung zu unserem Nachtreffen, obwohl wir schon bangten, ob er überhaupt kommen könne. Und nun, sozusagen zum Abschluss als Pfarrer von Medjugorje, durften wir ihn wieder bei uns begrüßen. Das zeigt auf außergewöhnliche Weise, wie sehr ihm die Pilger am Herzen liegen. Möge die Gospa ihm diesen Dienst überreich vergelten und mögen seine Worte unsere Herzen neu bewegen, die Botschaften zu leben.

Die Botschaften – unser Grund zur Freude

Abschließend möchte ich Euch nochmals daran erinnern, wieviel Grund zur Freude wir auch in schweren Zeiten haben. Die Gottesmutter kommt seit 41 Jahren – sie lässt uns nicht allein – und sie gibt uns immer wieder Grund zur Hoffnung, wie etwa in der Botschaft vom 25.09.2022: *„Liebe Kinder! Betet, dass euch der Heilige Geist erleuchtet, damit ihr frohe Gottessucher und Zeugen der grenzenlosen Liebe werdet. Ich bin bei euch, meine lieben Kinder, und ich rufe euch alle von neuem auf: Fasst Mut und bezeugt die guten Werke, die Gott in euch und durch euch tut. Seid froh in Gott. Tut dem Nächsten Gutes, damit es euch wohl ergehe auf Erden und betet für den Frieden, der gefährdet ist, weil Satan Krieg und Unfrieden will. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“* (Botschaft vom 25.09.2022) Seien wir also froh in Gott. So wünsche ich Euch eine gute Vorbereitung auf Weihnachten, ein gnadenreiches Christfest sowie Gottes Segen und den Beistand der Gottesmutter im kommenden Jahr.

Wir brauchen eine Erneuerung des Glaubens

Von Pater Marinko Šakota (Ortspfarrer von Medjugorje 2012-2022)

P. Marinko Šakota sprach bei unserem Pilgernachtreffen über die Wichtigkeit des Glaubens und darüber, dass unser Gebet wirklich eine Begegnung mit Jesus sein möge.

Als die Muttergottes am 24.06.1981 zum ersten Mal 1981 erschien, war ich 13 Jahre alt. Sie zeigte sich während des Kommunismus sechs Kindern in einem unbekannten Dorf, mit nur einer Straße. Wer hineinfuhr konnte nur zurückfahren – die Straße führte nicht weiter. Das ist ein Zeichen: Wo alle Wege endeten, begann die Muttergottes mit einfachen Kindern einen neuen Weg.

Der Glaube ist entscheidend

Am 26. Juni erfuhr unsere Familie von den Erscheinungen, am 27. Juni lief ich mit meinen Freunden nach Medjugorje. Dort konnte ich die Seher aus vier, fünf Metern Entfernung beobachten. Diese Erfahrung berührte mich tief. Was mich besonders ergriff war die Authentizität. Andere Menschen erlebten das auch so und haben gleich geglaubt. Das kann man nicht schauspielern – mit sechs Kindern, in der damaligen Zeit des Kommunismus. In den politischen Kreisen Jugoslawiens war Medjugorje von Anfang an Thema. Bereits am 26. Juni in Citluk - und am 4. Juli sprach sogar der Präsident Jugoslawiens davon – natürlich dagegen. Alles wurde gegen Medjugorje unternommen, aber nichts ist gelungen. Pater Jozo kam am 17. August ins Gefängnis. Am selben Tag kamen viele Polizisten nach Medjugorje und sagten zu den Menschen, dass alles beendet sei und sie nach Hause gehen sollten. Aber nichts war beendet! Warum erzähle ich das? Weil ich euch etwas Wichtiges sagen möchte: Der Glaube ist entscheidend! Die Menschen glaubten und weder der Kommunismus noch etwas anderes konnte ihren Glauben angreifen. Auf die Frage, warum Maria hier erscheint, antwortete sie, weil sie in Medjugorje einen starken Glauben gefunden hätte. Es waren keine perfekten Menschen, aber Menschen mit starkem Glauben. Und das fehlt uns jetzt. In Deutschland geht es gerade um den synodalen Weg. Ich glaube, dass Medjugorje der richtige synodale Weg ist – im Sinne der Erneuerung der Kirche. Dafür brauchen wir die Erneuerung des Glaubens. Die Muttergottes sprach von der Genesung des Glaubens. Glaube heißt vertrauen; alles auf eine Karte setzen. Wir sehen Gott nicht, aber wir glauben, wir vertrauen. Der hl. Bonaventura sagte, eine Oma könne einen größeren Glauben haben als ein Theologe. Ein Theologe kann vom Glauben wissen, aber die Oma glaubt einfach; sie hat Vertrauen. Diesen Glauben hatten die Menschen in Medjugorje. Sie wussten vielleicht nicht viel, aber sie bewahrten ihn - sogar während der 400-jährigen Verfolgung der Türken. Bei uns ist es umgekehrt. Wir haben heute das Wissen, aber diesen Glauben an Gott, das Vertrauen, haben wir vielleicht nicht in solchem Maß. Aber genau das brauchen wir. Da der Glaube nur im Gebet wachsen kann, bittet uns die Muttergottes zu beten. Warum tut sie das so oft? Weil wir nicht beten! Viele Menschen – auch in Deutschland – fallen vom Glauben ab. Und ein Grund dafür scheint mir das fehlende Gebet zu sein. Ohne Gebet bekommen wir keine geistige Nahrung und das entfernt uns langsam vom Glauben, von Gott, von der Kirche und dann brauchen wir Gott nicht mehr; können gut ohne Ihn leben. Aber: Ohne Gebet können wir nicht im Glauben leben und wachsen. Die Gospa möchte, dass wir im Gebet so wachsen, dass wir nicht an der Oberfläche bleiben. Deshalb ruft sie uns zum Gebet mit dem Herzen auf. Mit ihren Botschaften möchte sie uns erziehen.

Ohne Gebet können wir im Glauben nicht wachsen

Hören wir die Offenbarung Gottes?

Bei einem marianischen Kongress in Medjugorje sagte ein Priester unter den Zuhörern, dass man nicht an die Erscheinungen Mariens glauben müsse, weil wir die Offenbarung, die Hl. Schrift und die Tradition der Kirche hätten. Da hat er einerseits Recht, aber andererseits fände ich es merkwürdig, wenn die Muttergottes einfach so zu uns käme, „da sie im Himmel nichts zu tun hat". In Wahrheit möchte Maria uns etwas Wichtiges sagen. Wie kann man dann sagen, dass es einen nicht interessiert? Wie kann man nun diese beiden Punkte verbinden, dass man sich einerseits für die Erscheinungen und die Wichtigkeit der Botschaften interessiert, weil sich der Himmel dafür öffnet und andererseits, dass wir die Offenbarung eben schon haben? Die Verbindung ist das Herz. Jesus ist als Offenbarung Gottes zu uns gekommen, aber viele Menschen lehnten Ihn ab, nahmen Ihn nicht auf, weil ihr Herz verschlossen war. Wir haben heute das Wissen von der Offenbarung, von der Hl. Schrift, aber lesen wir sie? Hören wir diese Offenbarung Gottes? - Was Er uns sagt, was Er will?

Die Muttergottes möchte, dass wir unser Herz öffnen

Die Muttergottes kommt um uns aufzuwecken, damit wir unser Herz öffnen, um das Evangelium hören zu können. Das ist der Sinn der Erscheinungen. Die Muttergottes ist unsere Mutter. Diese Aufgabe hat sie unter dem Kreuz angenommen und sie kommt zu uns, um uns zu helfen, weil die Menschheit wirklich in Not ist. Denken wir nur an

Stichworte wie Abfall vom Glauben, Kriege, Klimaveränderung Naturschutz, etc.
Die Menschen sind heute auf der einen Seite durch das Handy und Internet sehr vernetzt, aber auf der anderen Seite immer weiter voneinander entfernt. Die Nähe fehlt. - Aber ohne Nähe können wir nicht leben. Ohne Vertrauen und Glauben kann man in einer Familie nicht leben. Denn sie schaffen ein Klima des Annehmens, der Liebe und des Verzeihens. Das Ziel der Muttergottes ist es, dass sich unser Herz öffnet. Daher sagt sie: *„Betet mit dem Herzen, feiert die Hl. Messe mit dem Herzen, betet Jesus mit dem Herzen an, fastet mit dem Herzen.“* Was heißt, mit dem Herzen? Warum sagt sie nicht nur: *„Betet?“* Weil das Herz wichtig ist. Wir können auch beim Gebet an der Oberfläche bleiben, ohne Wurzeln zu haben. Physisch sind wir da, aber doch nicht aufmerksam. Mit dem Herzen beten heißt Begegnung. Wir können beten, die Hl. Messe feiern, ohne Begegnung mit Jesus. Das kann passieren, wie z.B. bei Martha und Maria. Martha bereitet das Essen vor und Maria sitzt bei Jesus und hört Ihm zu. Als Martha Jesus fragte, warum Maria ihr nicht helfe, sagte Jesus: *„Martha, Martha, du kümmerst dich um viele Dinge. Eines ist wichtig und notwendig…“.* Was ist das? Das ist Begegnung!
Ich habe das bei einem Besuch in einer Familie erlebt. Sie baten mich, dies und jenes zu essen und zu trinken. Ich sagte: „Danke, aber ich möchte euch begegnen, mit euch reden, euch kennenlernen!“ Wenn wir unsere Freunde zum Essen einladen, kann es passieren, dass wir ihnen nicht begegnen. Aber das Essen ist letztendlich nebensächlich. Es geht darum, einander zu begegnen, die Freundschaft zu vertiefen. Die Muttergottes sagte in einer Botschaft in Medjugorje: *„Ich möchte nicht, dass Medjugorje nur ein Ort des Gebetes werde, sondern ein Ort der Begegnung eurer Herzen mit dem Herzen Jesu.“* Das ist interessant. Diese Botschaft haben wir wohl übersehen. Das ist wichtig. Die Muttergottes zielt auf das Wichtige, auf die Begegnung der Herzen.

Jesus ist unser Freund

Ein weiterer Begriff ist Freundschaft. Mit dem Herzen beten heißt, wie die hl. Teresa von Avila sagt, mit einem Freund zu sein, der dich liebt. Dieser Freund ist Jesus. In der Hl. Messe, im Rosenkranz, in der Anbetung, beim Gebet vor dem Kreuz, beim Lesen der Hl. Schrift, im Fasten, in der Stille - immer kann ich mit meinem Freund sein. Ein Freund ist jemand, der uns hilft, mit dem wir oft und gerne zusammen sind, vor dem wir keine Geheimnisse haben. Und mit Ihm zu sein im Gebet – das ist das Gebet mit dem Herzen. Mit dem Freund, der mich versteht, der mich liebt; mit Jesus, der mir alles gesagt hat und dem ich alles sagen kann. Begegnung und Freundschaft sind wichtig, ebenso aufmerksam und anwesend zu sein. Oft sind wir das nicht. Es ist normal, dass wir manchmal in Gedanken sind, aber wir können aufwachen und in Seine Gegenwart zurückkehren. Wichtig ist, dass wir Gott vertrauen und Ihn lieben. Aus Liebe sollen wir zur Hl. Messe gehen, weil Er unser Freund ist. Natürlich dürfen wir Ihm auch unsere Bedürfnisse sagen, aber wichtig ist, dass unser Gebet bedingungslos wird d.h.: Jesus, wegen Dir gehe ich in die Hl. Messe. Du bist mir wichtig! Deine Liebe möchte ich kennenlernen. Jesus möchte, dass wir Sein Herz kennenlernen, und wenn wir so unser Gebet und das Lesen der Hl. Schrift verstehen, dann wird unser Gebet und das Lesen der Schrift ganz anders und interessant. Dann werden wir die Hl. Schrift tiefer verstehen. Dann werden wir Jesus tiefer kennenlernen und merken, dass Er uns - wie Zachäus - besuchen möchte in unserem Haus, in unseren Herzen. Im übertragenen Sinne sagt Jesus zu uns, dass wir vom Kopf herab in unser Herz kommen sollen, weil Er darin wohnen möchte. Die Pharisäer und Schriftgelehrten sagten, dass Jesus ins Haus des Zöllners Zachäus gegangen sei, wäre ein Skandal. Er durfte das nicht. Jesus mag Skandale sehr gerne. Er provoziert sehr gerne. Warum? Weil Er Seine Zuhörer anziehen möchte, damit sie das hören, was Er sagen möchte.

Wir haben eine Aufgabe

Wir haben vom Empfangen, von unserem Wachsen gesprochen. Die Muttergottes möchte, dass wir im Glauben und im Gebet wachsen und dass wir weitergeben, was wir empfangen haben. Das ist eine Aufgabe für euch, und zwar die wunderbarste und schönste Aufgabe in der Welt. Wir sehen, wie wichtig wir für die Gospa sind. Sie rechnet mit uns. Sie möchte durch uns den Frieden in die Welt bringen. Das ist eine großartige Aufgabe, wenn wir sie annehmen – auf verschiedene Weise. Wir sollen die Botschaften leben und anderen Menschen helfen, dass sie diese hören und dass sie Frieden finden oder ihn wiederfinden. Die Muttergottes möchte, dass wir Zeugnis ablegen mit unserem Leben - ohne Worte. Als Menschen, die eine Veränderung in ihrem Leben erfahren haben. Die Umkehr ist die wichtigste Botschaft, die uns die Muttergottes gegeben hat. Wir sollen auch mit unseren Worten Zeugnis ablegen. Die Liebe wird uns den Weg zeigen wie dem hl. Maximilian Kolbe in Auschwitz oder der hl. Mutter Teresa. Jede und jeder ist anders und kann anders wirken. Maria braucht uns! Wir sollen uns für sie einsetzen und ihr helfen! Nach dem Jugendfestival in Medjugorje sagten einige Jugendliche, dass in ihnen die Frage auftauchte: „Meine himmlische Mutter, was kann ich für dich tun?“ Das ist eine sehr gute Frage: „Meine himmlische Mutter, was kann ich für dich tun?“ - Ich danke Euch!

Medjugorje soll ein Ort der Begegnung der Herzen sein

Neues Buch: In der Schule der Königin des Friedens von P. Marinko Šakota

Das enorm lesenswerte Buch von Pater Marinko zeigt uns auf, was es bedeutet, in die Schule der Gospa zu gehen und ihre Botschaften zu leben. Kosten: 11,40 €. Zu beziehen bei Medjugorje Deutschland e.V., Tel: 07302-4081

Die Liebe Gottes verändert alles

Zeugnis von Teresa, Salzburg

Teresa bezeugt, dass der Startschuss für ihr Leben im Glauben in Medjugorje seinen Anfang nahm. Obwohl ihr damals alles zu viel war, wurde ihr Herz für die Gnade bereitet.

Aufgewachsen bin ich in einer tollen Familie, gemeinsam mit drei Schwestern. Meine Eltern, selbst aus gläubigen Familien stammend, haben uns ebenso im Glauben großgezogen. Dazu zählte das gemeinsame Gebet, die Sonntagsmesse, Familienurlaube und Freizeittage mit geistlichem Programm etc. In der Pubertät war der Glaube für mich eher eine Last, langweilig und anstrengend. Zu meinen Freundinnen sagte ich damals immer, dass ich, wenn ich einmal erwachsen sei, nach meinen eigenen Regeln leben wolle. Alles, was mit Gebet und Glaube zu tun hatte, empfand ich als Einschränkung. Trotzdem ging ich aus Liebe zu meinen Eltern in die Sonntagsmesse und sprach auch das ein oder andere Gebet eben mit. Doch mein Herz war nicht dabei.

Der Glaube, den ich als Last empfand, ist mein größter Schatz geworden

Mit Medjugorje fing alles an ...

2012 erfuhr meine Mutter vom Jugendfestival in Medjugorje und entschloss sich, im Sommer dort hinzufahren. Meine ältere Schwester und ich „landeten" mit ihr im Bus. Unfreiwillig!! Schlussendlich war diese Fahrt nach Medjugorje für mich damals auch wirklich schrecklich, weil mir dort alles zu viel, meiner Mutter auf der Fahrt durchweg schlecht war und bei der Heimfahrt in Kroatien - bei unerträglicher Hitze - die Klimaanlage in unserem Bus ausfiel. Doch Medjugorje spielte damals für unseren Glaubensweg eine bedeutende Rolle. Durch Medjugorje entfachte sich bei meiner Familie die laue Flamme des Glaubens und der Liebe immer mehr; ganz langsam, sanft und fast unmerklich. In der kommenden Zeit folgten weitere unfreiwillige Anmeldungen zu Prayerfestivals der JUGEND 2000. 2014 kam im Rahmen meiner Firmung die Anmeldung zum Pfingstfest der Loretto-Gemeinschaft in Salzburg dazu, die ihre Wurzeln auch in Medjugorje hat. Dort wurde ich von der Lebendigkeit und der Freude der jungen Menschen tief berührt. So stark waren für mich diese Erfahrungen, dass ich im ständigen Kampf stand, die Tränen zurückzuhalten. Dort habe ich zum ersten Mal realisiert, dass das Leben MEHR zu bieten hat.

Ich durfte Gottes Liebe erfahren

Zwei Jahre später, während der eucharistischen Anbetung, hat mir Gott dann persönlich das Geschenk des Glaubens gemacht. Ich durfte Seine Liebe in meinem Herzen erfahren. Von diesem Zeitpunkt an hat Gott in meinem Leben mehr und mehr Raum eingenommen. Ganz sanft, unaufdringlich und beständig. Aus dieser Begegnung heraus fing ich an mit Gott zu reden, Tagebuch zu schreiben, geistliche Bücher und auch die Bibel zu lesen. Wenige Zeit später rutschte ich jedoch in meinem Leben in eine Phase, in der ich mich mehr und mehr zurückzog und an Lebensfreude verlor. Rückblickend war diese Zeit für mich sehr anstrengend, aussichtslos und schwer, aber genau in diesem Tief war Gott immer da, auch wenn ich Ihn nicht spürte. Er war meine Zuflucht. Er hat mich getröstet. Er hat mir zugehört. Und Er wurde mir zur Hilfe. An meinem bisher tiefsten Punkt durfte ich ein Wunder erleben. Freiheit und tiefe Freude wurden mir von Ihm geschenkt. Neues Leben, rein aus Gnade. Aus dieser Freude heraus schenkte ich, nach meinem Abitur, innerhalb einer Jüngerschaftsschule der Loretto-Gemeinschaft in Salzburg, Gott zwei intensive Jahre. Ich habe angefangen, Gott mit aufrichtigem Herzen zu suchen und Ihm mehr und mehr zu vertrauen. Ich durfte erkennen, dass das Beten nicht ein bloßes Aufsagen von Texten ist, sondern dass das treue Gebet mich mit Gott verbunden hält und aus ihm alle Frucht hervorgeht. Es geht dabei nicht darum, viel zu reden, sondern einfach in Seine Gegenwart zu kommen und das Herz zum Herzen sprechen zu lassen. Die Liebe Gottes verändert alles. In dieser Zeit begann ich auch, die Weihe an Maria zu beten, in die ich all das mithineingenommen habe, was mich in dieser schweren Zeit beschäftigte.

Maria hat meine Bitte ernst genommen

Humorvoll, wie Gott ist, endete meine Weihe genau zu der Zeit, als wir mit der Jüngerschaftsschule nach Medjugorje fuhren. Dort schrieb ich der Mutter Gottes in einem Brief, dass ich an ihrer Hand immer näher zu Jesus finden möchte. Und ja, sie hat meine Bitte wirklich ernst genommen. Mit ihr und durch das treue und beständige Gebet, das aufrichtige Suchen nach Gottes Gegenwart, wurde das Leben so viel reicher und erfüllter, dass ich es mir ohne den Glauben nicht mehr vorstellen könnte. Was mir in meiner Jugendzeit eine Last war, ist mir jetzt mein größter Schatz geworden.

Geht mit offenem Herzen zu Jesus!

Botschaft des Hl. Vaters, Papst Franziskus, an die Teilnehmer des Jugendfestivals

Bereits zum dritten Mal schrieb Papst Franziskus einen Brief an die Teilnehmer des Jugendfestivals in Medjugorje. In diesem Jahr ermutigte er die Jugendlichen, ganz nach dem Motto des Treffens, mit offenem Herzen zu Jesus zu gehen, Sein Joch auf sich zu nehmen und von Ihm zu lernen.

Ihr Lieben! Wie uns der Evangelist Matthäus erzählt, wandte sich Jesus zu jener Zeit an die Menschen und sagte: *„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht“* (Mt 11,28-30).

Jesus sagt auch heute: *„Kommt zu mir…*

Wie damals, so wendet sich Jesus auch heute an euch alle, liebe Jugendliche, und unter dem Motto des diesjährigen Jugendfestivals, inspiriert durch das eben erwähnte Evangelium, richtet Er Seine Einladung an euch: *„Lernt von mir, so werdet ihr Frieden finden“*. Der Herr richtet Seine Worte nicht nur an die Apostel oder einige Seiner Freunde, sondern an alle, die müde sind und schwere Lasten zu tragen haben. Er weiß, wie schwierig das Leben sein kann, und dass es Vieles gibt, was unser Herz belastet: zahlreiche Enttäuschungen, Wunden aus der Vergangenheit, Lasten, die wir tragen, Ungerechtigkeiten, die wir erdulden und unzählige Ungewissheiten und Sorgen. Dem gegenüber steht Jesus, der uns einlädt: *„Kommt zu mir und lernt von mir“*. Dieser Ruf erfordert, sich auf den Weg zu machen und zu vertrauen. Er erlaubt uns nicht, vor den Herausforderungen des Lebens erstarrt und verängstigt stehen zu bleiben. Es klingt einfach, aber in dunklen Momenten verschließen wir uns einfach. Genau aus dieser Einsamkeit will uns Jesus herausholen, und deshalb sagt Er uns: *„Komm“*. Der Ausweg liegt in der Beziehung zum Herrn, darin, auf den Einen zu schauen, der uns wirklich liebt. Allerdings reicht es nicht aus, nur aus sich herauszukommen, man muss wissen, in welche Richtung es gehen soll, denn es gibt so viele irreführende Angebote, die eine bessere Zukunft versprechen, uns aber immer wieder in Einsamkeit zurücklassen. Aus diesem Grund zeigt uns der Herr, wohin wir gehen sollen: *„Kommt zu mir“*.

Jesus ist der Einzige, der uns wahren Frieden anbietet!

… werdet Seine Jünger …

Liebe Freunde, geht mit offenem Herzen zu Ihm, nehmt Sein Joch auf euch und lernt von Ihm. Geht zum Meister, um Seine Jünger und Erben Seines Friedens zu werden. Tragt Sein Joch, mit dem ihr Gottes Willen entdecken und Teilhabende am Geheimnis Seines Kreuzes und Seiner Auferstehung werdet. Das „Joch“, von dem Christus spricht, ist das Gesetz der Liebe, es ist das Gebot, das Er Seinen Jüngern hinterlassen hat: *„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“* (Joh 15,12). Denn das wahre Heilmittel für die Wunden des Menschen ist ein Leben aus brüderlicher Liebe, das seine Quelle in der Liebe Gottes findet. Indem ihr gemeinsam mit Ihm geht und Ihm nachfolgt, werdet ihr von Ihm lernen. Er ist der Herr, der anderen keine Last auferlegt, die Er nicht selbst trägt. Er wendet sich den Demütigen, den Kleinen und den Armen zu, weil Er selbst arm und demütig geworden ist. Wenn wir wirklich lernen wollen, ist es notwendig, demütig zu sein und unsere eigene Unwissenheit und unseren Hochmut zu erkennen, jene Momente, in denen wir glauben, alles allein und aus eigener Kraft erreichen zu können und vor allem, ein offenes Ohr für die Worte des Meisters zu haben. Auf diese Weise lernen wir Sein Herz, Seine Liebe, Seine Art des Nachdenkens, des Schauens und Wirkens kennen. Aber dem Herrn nahe zu sein und Ihm zu folgen, erfordert Mut.

… und fürchtet euch nicht!

Ihr Lieben, fürchtet euch nicht, geht zu Ihm mit allem, was ihr in eurem Herzen tragt. Er ist der einzige Herr, der wahre Erfrischung und wahren Frieden anbietet. Folgt dem Beispiel Mariens, Seiner und unserer Mutter, die euch zu Ihm führen wird. Vertraut ihr, die der Stern des Meeres ist, ein Zeichen der Hoffnung auf dem aufgewühlten Meer, das uns zum Hafen des Friedens führt. Sie, die ihren Sohn kennt, wird euch helfen, Ihm in eurer Beziehung zu Gott dem Vater nachzufolgen, im Mitgefühl mit dem Nächsten und im Bewusstsein dessen, wozu wir berufen sind: Kinder Gottes zu sein. In diesem Moment, im Herzen des Sommers, lädt der Herr euch ein, mit Ihm in den Urlaub zu fahren, an den besondersten Ort, den es gibt, und das ist euer eigenes Herz. Liebe Jugendliche, während ihr in diesen Tagen in Jesus Christus ruht, vertraue ich euch alle der allerseligsten Jungfrau Maria, unserer himmlischen Mutter, an, damit ihr durch ihre Fürbitte und ihr Beispiel die süße und leichte Last der Nachfolge Christi auf euch nehmen könnt. Möge euch der Blick Gottes des Vaters, der euch liebt, begleiten, damit ihr, wenn ihr anderen begegnet, Zeugen des Friedens sein könnt, welchen ihr als Gegengeschenk erhalten werdet. Ich bete für dieses Anliegen und segne euch, und gleichzeitig empfehle ich mich euren Gebeten an.

Habt ihr in eurem Leben die „Liebe“ aktiviert?

Von Sr. Dominika Anić, Medjugorje

Sr. Dominika Anić ist Schulschwester der Franziskanerinnen in Medjugorje. Beim Jugendfestival lud sie die Jugendlichen mit Blick auf die Geschichte eines Downloads des Computerprogramms „Liebe“ ein zu überlegen, welche „Programme“ sie in ihr Leben installieren sollten und welche aus dem Leben gelöscht werden könnten.

Sr. Dominika begann ihren Impuls mit einem Text, den Nikolaus Bulkakov verfasst hat: „Jemand wollte das Programm „Liebe“ installieren und rief dazu einen technischen Helfer an, der ihn anwies, zuerst „mein Herz“ zu öffnen. Die Person stellte die Frage, ob sie das Programm „Liebe“ auch installieren könne, wenn andere Programme wie „alte Fehler“, „geringes Selbstvertrauen“, „Enttäuschungen“ und „Frustrationen“ aktiv seien. Der Helfer entgegnete, dass „alte Fehler“ kein Problem seien, und dass das Programm „Liebe“ sie Schritt für Schritt aus dem Gedächtnis streichen, und nur als Erinnerung aufbewahren würde. Auch „geringes Selbstvertrauen“ sei kein Problem. Aber gelöscht werden müssten „Enttäuschungen“ und „Frustrationen“, da sie die Installation des Programms „Liebe“ stören würden. Auf die Frage, wie man das denn mache, sagte der Helfer, dass man auf „Vergebung“ drücken müsse; das würde „Enttäuschungen“ und „Frustrationen“ löschen. Nach diesen Ausführungen startete dann automatisch das Programm „Liebe“. Als eine Fehlermeldung erschien musste der Hilfesuchende auf „Selbstakzeptanz“, „Sich-selbst-lieben“ und „Selbstvergebung“ klicken, sich seiner „Fehler“ und „Tugenden“ bewusst sein und alles in „mein Herz“ kopieren und dies sichern. Am Ende sollte er noch „Selbstkritik“ löschen und anschließend auch den Inhalt des „Papierkorbs“. Zum Schluss riet der Helfer noch, nie mehr den Download „Selbstkritik“ anzuklicken und er ergänzte, dass das Programm „Liebe“ eine kostenlose Software sei, aber dass man nur dann erfolgreich damit arbeiten würde, wenn man sie dem Nächsten schenke, da diese wiederum ihre Versionen zurückschenken würden.

Ich glaube, dass ihr hier seid, um Gott zu begegnen!

Öffnet euer Herz

Ich möchte euch, liebe Jugendliche, fragen: Warum seid ihr hier und was sucht ihr? Welches „Programm“ möchtet ihr installieren? Ich glaube, dass ihr hier seid, um eure Seelen berühren zu lassen und um mit dem tiefsten Wesen in Berührung zu kommen, das Liebe heißt. Die Liebe Gottes ergießt sich in unsere Herzen durch den Hl. Geist. Ihr seid gekommen, um den Frieden zu suchen und um zu lernen, im Frieden zu sein. Ihr seid gekommen, um vom Schöpfer des Friedens zu lernen. Können wir mit der Installation dessen, was ihr braucht, beginnen? Seid ihr bereit? Öffnet zuerst euer Herz. Ist es ein Herz aus Stein oder aus Fleisch? Hat unser Herz Ähnlichkeit mit dem Herzen Gottes? Ist das Bild, das Gott in uns hineingegeben hat, noch als Bild Gottes, als Sein Antlitz, erkennbar? Seid ihr euch bewusst, dass es unmöglich ist, kein Abbild Gottes zu sein? In diesem Text fragt sich der Mann: „Kann ich „Liebe“ installieren, wenn ich in meinem Herzen auch andere Programme geöffnet habe?“

Was hindert euch, das „Programm“ zu laden, welches euch Frieden bringt?

Liebe Jugendliche, welche Programme sind gerade in euren Herzen aktiv? Was pumpt euer Herz zusätzlich mit dem Blut? Was bewegt und berührt euch in diesem Moment? Was möchtet ihr euch gerade jetzt bewusst machen? Nach welcher Wirklichkeit eures Lebens sehnt ihr euch? Vielleicht sagen manche: „Ich habe viele alte Programme. Selbstvorwürfe…“ Womit seid ihr nicht zufrieden, ja sogar unglücklich? Was werft ihr vielleicht euren Eltern, Freunden oder Lehrern vor? Was spürt ihr jetzt am meisten in euren Herzen? Was möchtet ihr vergessen oder löschen? Was soll anders sein? Welche Enttäuschungen tragt ihr in eurem Lebensrucksack, wovon ihr keinen Nutzen habt? Was belastet euch? Was erlaubt euch nicht, Frieden zu finden? Welcher Fehler ist im System? Was behindert die Installation des Programms „Liebe“? Was ist damit nicht komplementär und was stimmt damit nicht überein? Jeder Einzelne weiß das ganz sicher für sich. Wenn wir uns dessen bewusst werden, werden wir einige Programme von selbst löschen, da sie uns, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen und unseren geistlichen Weg nur belasten. Was hindert uns, zu sagen: „Das nützt mir nichts, ich lasse es zurück und aktiviere das Programm, das mich glücklich macht, mit dem es mir gut geht und das mir inneren Frieden bringt?“ Welche Programme sind das? Ihr habt sie hier erkannt und seid gekommen, um sie zu installieren oder sie upzudaten. Ihr könnt sie nehmen, ohne, dass ihr etwas dafür geben musst – oder, ihr müsst alles dafür geben. Deshalb: öffnet euer Herz, euer Leben, und trefft eine neue Wahl.

Vergebung ist der beste Radiergummi in unserem Leben

Weiter im Text rät der Helfer dem Hilfesuchenden, gewisse Dateien zu löschen und den Knopf „Vergebung“ zu drücken. Liebe Freunde, das ist der beste Radiergummi, den wir in unserem Leben haben können. Vergebung: Lasst uns uns selbst, unseren Eltern und Freunden vergeben. Das wird uns leicht fallen, wenn uns bewusst wird, dass sie nichts gegen uns getan haben, nichts, um uns unglücklich zu machen, sondern, dass sie in Wahrheit das Beste getan haben, was sie konnten. Wir haben oft erfahren, dass es für uns persönlich nicht das Beste war und das ist es, weshalb wir sagen sollten: Ich vergebe! Aus dieser Vergebung uns selbst und unserem Nächsten gegenüber möchten wir von neuem lernen zu leben. Sie wird uns eine unglaubliche Freiheit ermöglichen. Wir werden uns bewusst, wie klein wir sind und dass wir der Vergebung Gottes bedürfen. Vergebung ist eine göttliche Kategorie.

Vergebung ist eine göttliche Kategorie

Wir haben Verantwortung für unsere Freiheit

Liebe Freunde, in der Geschichte hörten wir, dass das Programm „Liebe“ von selbst startet. Wie kann das sein? Weil der Schöpfer die Liebe selbst ist und dieses Programm geschaffen hat, das bei jedem einzelnen von uns schon von Ewigkeit her kostenlos vorhanden ist. Nikolaus sagt: Es ist da, aber wir müssen es annehmen und Platz dafür schaffen. Ihr kennt das von euren Laptops und Handys, wenn ihr zu viel heruntergeladen habt, fehlt Speicherplatz, dann müsst ihr gewisse Dateien löschen und nur das behalten, was ihr in eurem Leben haben möchtet. Häufig tauchen Fehlermeldungen auf. Aber diese sind nur dazu da, um uns auf ein Problem aufmerksam zu machen. Ein Problem in unserem Leben ist nicht da, um uns zu unterdrücken und unglücklich zu machen, sondern um uns, wie ein Lämpchen, zu ermahnen, dass wir mit etwas nicht zufrieden sind. Womit sind wir in unserem Leben nicht glücklich? Was macht uns arm? Weshalb fühlen wir uns schlecht? Habt ihr erlaubt, dass ein äußeres Programm euer inneres Programm der „Liebe“ (Gottes) leitet? Liebe Freunde: Das ist nicht möglich!! Denn wir sind aus Liebe geschaffen. Das wahre Programm in uns ist göttlich. Wir haben eine göttliche Würde, aber wir haben auch eine Verantwortung für die eigene Freiheit. Jeder von euch kann gewissen Programmen erlauben, dass sie zu uns kommen, aber wir selbst entscheiden, ob wir sie installieren und in unserem Leben aktiv werden lassen oder nicht. Häufig sage ich, dass ich mich dazu entschieden habe, dass der Rest meines Lebens der Beste Teil dessen wird. D. h., ich entscheide, wie ich den Rest meiner Tage leben werde und jeder Einzelne von euch natürlich auch.

Ihr wisst, wir haben auch Antivirusprogramme. Und manchmal bekommen wir die Meldung, dass wir dieses Programm updaten müssen, weil es sonst gefährlich werden könnte. Deshalb frage ich euch: Was ist das sicherste Antivirusprogramm für euer Leben, das ihr hier entdeckt habt? Was braucht ihr? Und die Antwort ist so einfach. Die Muttergottes hat uns dieses Programm empfohlen: Es heißt Rosenkranz! Es heißt Gebet! Warum ist es so schwer, immer wieder von neuem, dieses Programm zu aktivieren, damit es konstant ist? Liebe Freunde, das war meine Version des Programmes „Liebe“, die ich mit euch teilen wollte.

Lasst uns die Liebe Gottes widerspiegeln

Ich habe noch ein gutes Beispiel: Ein Reporter versuchte, Mutter Teresa zu provozieren. Er sagte: „Sie sind 70 Jahre alt. Wenn sie sterben, wird die Welt genauso aussehen wie vor ihnen. Nach all ihrem Bemühen, allem, was sie getan haben, was hat sich in der Welt verändert?“ Ohne Ungeduld und mit einem Lächeln antwortete Mutter Teresa: „Wissen Sie, ich wollte nie die Welt verändern. Ich habe mich nur bemüht, ein Tropfen reinen Wassers zu sein, in dem sich die Liebe Gottes widerspiegeln kann. Scheint ihnen das etwas Kleines zu sein?“ Im Raum war Stille. Keiner traute sich etwas zu sagen. Mutter Teresa drehte sich zum Reporter um und sagte zu ihm: „Warum versuchen nicht auch sie ein reiner Tropfen Wasser zu sein? Dann wären wir schon zwei! Sind sie verheiratet? Sagen sie das auch ihrer Ehefrau, dann sind wir schon drei. Haben Sie Kinder?“ – „Ja, drei.“ – „Erzählen sie das auch ihren Kindern, dann sind wir schon sechs.“ Liebe Freunde, wenn jeder einzelne von euch sich heute dazu entscheidet, ein Tropfen reinen Wassers zu sein, der das Programm der Liebe Gottes widerspiegelt, werden wir genug sein. Wenn jeder das seinen Freunden und Eltern weitersagt, werden wir noch viel mehr sein. Ich danke euch für eure Geduld. Gott segne Euch!

Medjugorje: Wo der Himmel die Erde berührt!

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten Format 38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten: 12,00 Euro plus 6,90 Euro Versand. Bestellungen richten Sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, Email: R.Baier@t-online.de

„Liebe Kinder!
Heute bringe ich euch meinen Sohn Jesus, damit Er euch Seinen Frieden gibt.
Meine lieben Kinder, ohne Frieden habt ihr keine Zukunft, keinen Segen, deshalb kehrt zum Gebet zurück,
denn die Frucht des Gebets sind die Freude und der Glaube, ohne den ihr nicht leben könnt.
Den heutigen Segen, den wir euch geben, bringt ihn in eure Familien und bereichert all jene, denen ihr begegnet,
damit sie die Gnade spüren, die ihr empfangt.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"
(Botschaft vom 25. Dezember 2021)

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984,
E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:
Fotos: ICMM = Informationszentrum Mir Medjugorje
R. Baier = Rudolf Baier

Konto: VR-Bank Neu-Ulm / Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

zu unseren Pilgerreisen nach Medjugorje

Busreise:
28.12.22 – 03.01.23 Silvester
10.04. – 16.04.23 Ostern

Flugreise:
29.04. – 04.05.23 1. Kurzflug
20.05. – 27.05.23 Pfingstflug

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen – Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Kevelaer/Kleve	02821 / 972 0 900
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Schweiz:	0041/41/4800372